



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Einweihung Schwarzkopf-Haus

**23.05.1981**

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.2

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2650)

AT-DAI 1.3.1.10.2

Einweihung Schwarzkopf-Haus, Metallwerk Plansee, 23. Mai 1981

Sehr geehrte Frau Schwarzkopf,  
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!  
Verehrte Gäste!

Dieses Werk und dieses Haus, das wir heute einweihen dürfen, liegen in einer wunderbaren Landschaft, eingebettet zwischen See und Berg, Wald und Siedlung. Es hebt sich dadurch von vielen Industriebetrieben in der Welt ab.

Aber dieses Werk ist nicht nur eingebettet in einer gesunden Landschaft. Ich möchte auf die geistige Einbettung dieses Hauses und dieses Werkes zu sprechen kommen:

Da ist zunächst die Einbettung in eine gesunde wirtschaftliche und wissenschaftliche Tüchtigkeit und die geballte Leistung von Unternehmern und Belegschaft. Hier wird das, was geschaffen wird, auch echt erarbeitet. Hier wird nicht mit fremdem Geld Megalomanie, das Turm-zu-Babel-Spiel, betrieben. Und das scheint mir und wohl vielen Österreichern heute ein Stück geistig gesunder Landschaft zu sein, in der noch die selteneren Blumen von Verantwortungsbewußtsein und Maß gedeihen, die man in unserem Staat bald unter Schutz stellen sollte wie das Edelweiß und den Enzian.

Zur geistigen Einbettung, zur Fundamentierung dieses Werkes und Hauses gehört aber noch ein anderes Element, wofür dieses Haus Zeugnis ablegt. Man hat hier bei aller rasanten Entwicklung von Wissenschaft und Technik **d e n M e n - s c h e n n i e a u s d e m A u g e v e r l o r e n**. Wie mir auch die Seelsorger dieser Region immer wieder gesagt haben, ist das Wohlbefinden derer, die hier arbeiten, ein echtes Sinnziel des Werkes, ein Ziel, dem dieses Haus in besonderem dienen will.

Noch ein drittes möchte ich zur geistigen Einbettung erwähnen und vielleicht ein wenig bewußt machen:

Um das Metallwerk Plansee strahlt seit vielen Jahren Erfolg und Wohlstand. Das Reuttener Talbecken hat sich verändert, die Älteren wissen, wie sehr. Bei allem berechtigten Selbstwertgefühl und Stolz derer, die hier mitgearbeitet haben, muß in uns doch auch ein anderer Gedanke aufsteigen: Das alles ist nicht selbstverständlich, so wie die täglich gedankenlos hingenommene Gesundheit eines Menschen nicht selbstverständlich ist. Es hätte alles anders kommen können. Andere Zeitläufe und politische Entwicklungen, ein nur wenig veränderter Lauf der Weltgeschichte, unvorhersehbare Krisen oder Katastrophen, wie sie andere Teile der Welt erleben - und gleich wäre alles anders. Ist nicht - wenn ich recht unterrichtet bin - die Gründung hier in Reutte nach der Geschichte des Werkes, die ich gelesen habe, fast so etwas wie ein Zufall gewesen? - Und hier bei dem Erlebnis der Relativität alles Geschehens, sollten wir Menschen der Planung, der Leistung und des Machbaren ein wenig verweilen, auch wenn wir uns über Leistungen freuen dürfen:

Nichts ist selbstverständlich - **a l l e s i s t G e s c h e n k**. Für den Ungläubigen Laune des Zufalls, blindes Walten eines Geschicks, für den Gläubigen (und in der tiefsten Seele sind die meisten Gläubigen, selbst wenn sie nicht Christen im Sinn der Kirche sind) - für den Gläubigen ist es Geschenk, Gnade, Segen, Walten der Vorsehung, etwas wofür man **d a n k t**. Das Unwägbar in unserem Dasein, im Erfolg unserer Arbeit, Im Gelingen des Werkes - das alles muß in uns eine letzte **D e m u t** wachrufen, die zu den Fundamenten dieses Werkes zählen soll. Eine Demut, die um die eigenen Grenzen und ein Vertrauen, das um die Macht eines Höheren weiß.

Und wenn diese Haltung, sehr verehrte Mitarbeiter dieses großen Werkes, in Werkhalle und Direktionskanzlei, in Forschungsabteilung und hier im Sozialhause Platz hat, dann ist der Segen wirklich keine magische Geste, sondern - Ausdruck des Glaubens, daß wir im Walten des Unendlichen stehn.